



Menge und Qualität der baden-württembergischen Getreideernte 2025

Nach unterdurchschnittlichem Vorjahr wieder höhere Erträge mit guter Qualität

Die amtliche Statistik erfasst die Ernte wichtiger Feldfrüchte im Rahmen der Ernteberichterstattung sowie der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) (siehe Info-Box „Methodik BEE“). In Letzterer werden jährlich die Erträge ausgewählter Stichprobenfelder präzise bestimmt. Zusätzlich werden Kornproben von Winterweizen und Winterraps am Max Rubner-Institut auf relevante Qualitätsparameter und unerwünschte Stoffe untersucht. Im Jahr 2025 fiel die Getreideernte sowohl hinsichtlich der Erntemenge als auch der Qualität deutlich besser aus als im Vorjahr und übertraf zudem das mehrjährige Mittel. Auch die Winterraps-ernte lag auf überdurchschnittlichem Niveau, erreichte jedoch beim Ölgehalt nicht ganz die Spitzenwerte der Vorjahre.

Die Vegetationsperiode 2025 war zunächst von wechselhaften Bedingungen und widrigen Voraussetzungen geprägt.¹ So wurde bereits die Aussaat des Wintergetreides durch das feuchtnasse Wetter im Herbst 2024 regional erschwert. Der darauffolgende milde Winter verhinderte zwar größere Frostschäden an den Kulturen, aber die sich anschließende ungewöhnlich warme und trockene erste Jahreshälfte 2025 beeinträchtigte teilweise das Auflaufen von Sommergetreide. Gleichzeitig reduzierten die trockenen Bedingungen aber auch den Krankheitsdruck in den Beständen, sodass bis Ende Juni erste Erntearbeiten mit guten Ergebnissen durchgeführt werden konnten. Anhaltende Niederschläge im Juli führten jedoch zu Ernteunterbrechungen und begünstigten teilweise Auswuchsprozesse im Korn. Die Befürchtungen vor einer ähnlich schwachen Ernte wie im Vorjahr bewahrheiteten sich jedoch nicht.

Info-Box

Methodik BEE

Die BEE ist eine jährliche Stichprobenerhebung, die in Baden-Württemberg für die Fruchtarten Winterweizen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Körnermais und Winterraps durchgeführt wird. Auf insgesamt knapp 600 Stichprobenbetrieben wird ein ausgewähltes Feld der jeweiligen Fruchtart nach dem Dreschen gewogen. Die ermittelten Hektarerträge werden anschließend mit den entsprechenden Anbauflächen der aktuellen Erhebung über die Bodennutzung multipliziert, um die Erntemengen zu ermitteln. Kornproben der Stichprobenfelder werden am Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg und am Max Rubner-Institut auf verschiedene Qualitätsparameter untersucht.¹

¹ Destatis: Qualitätsbericht, Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE), https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/ernte-qualitaet-bee.pdf?__blob=publicationFile (Abruf: 13.02.2026).

Quantität ...

Am Ende konnten mit 2,93 Millionen Tonnen (Mio. t) Getreide (ohne Körnermais) rund 23 % mehr als 2024 und 4 % mehr als im Mittel der letzten zehn Jahre (2015 bis 2024) eingefahren werden. Obwohl sich die Getreidefläche im Vergleich zu 2024 nur um 3 % erhöhte, führte der deutlich höhere Hektarertrag – 72,6 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) gegenüber 60,8 dt/ha – zu diesem Zuwachs. Auch die Ernte der einzelnen Fruchtarten fiel vergleichsweise überdurchschnittlich und vor allem deutlich höher als im Vorjahr aus (Tabelle 1).

Insbesondere bei Winterweizen² konnten mit 1,65 Mio. t im Vergleich zu 2024 rund 32 % mehr geerntet werden. Ursachen für diesen Zuwachs waren unter anderem die schlechten Aussaatbedingungen für Winterweizen im Herbst 2023, die zu einer niedrigen Anbaufläche und entsprechend geringerer Erntemenge der wichtigsten Getreideart im Jahr 2024 geführt hatten. Weitere große Zuwächse konnten bei Sommergerste (320.000 t, +18 %), Triticale (160.000 t, +31 %), Hafer (120.000 t, +41 %) und Roggen (50.000 t, +32 %) verzeichnet werden. Nur die Erntemenge von

Wintergerste blieb mit 590.000 t im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant (+2 %). Eine höhere Getreideernte als 2025 wurde zuletzt 2019 mit 2,98 Mio. t gedroschen (Schaubild 1). Über die letzten zehn Jahre sind die Anteile der dargestellten Fruchtarten nahezu identisch geblieben und stellen sich wie folgt dar: Weizen dominiert mit durchschnittlich 57 % den Großteil der Ernte, daran schließen sich Wintergerste mit 20 %, Sommergerste mit 11 %, Triticale mit 6 %, Hafer mit 4 % und Roggen (einschließlich Wintermenggetreide) 2 % an.

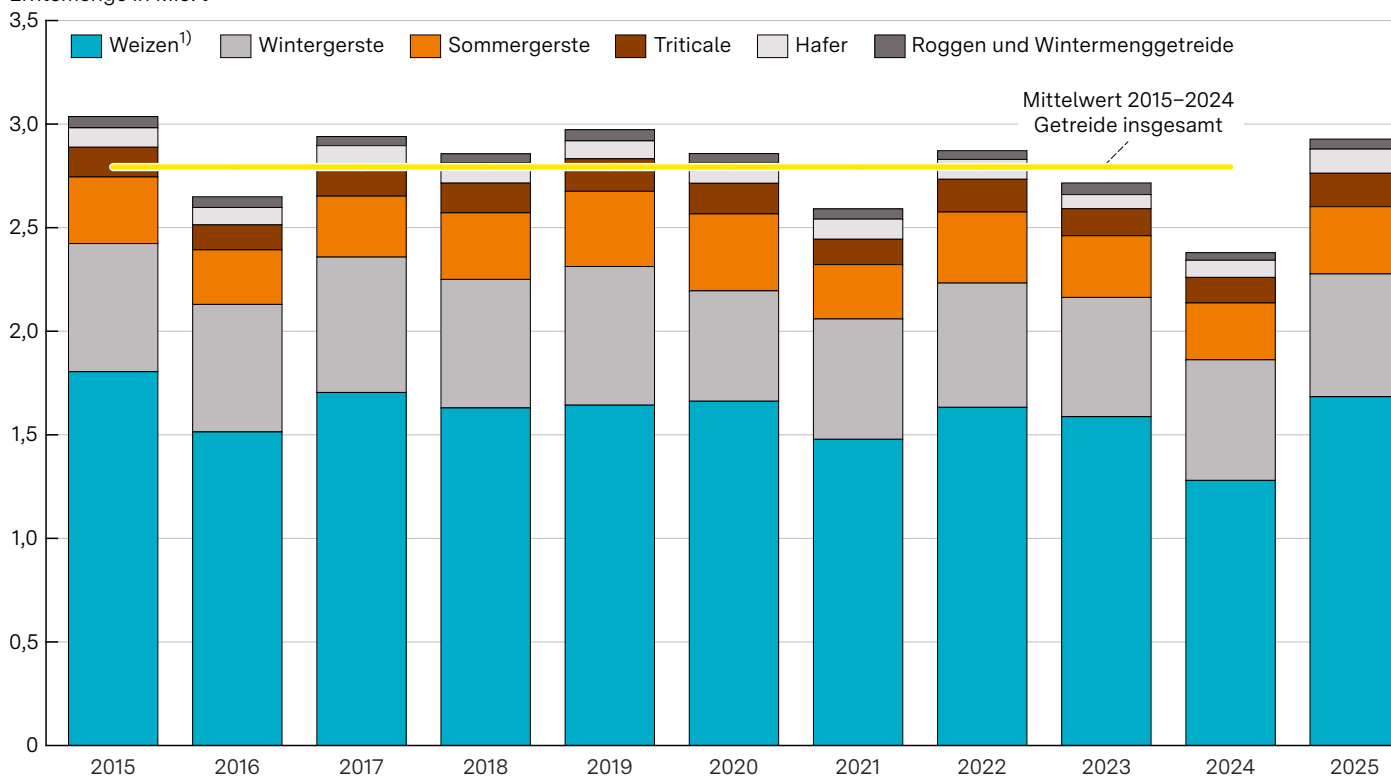
Tabelle 1

Getreideernte 2025 in Baden-Württemberg						
Getreideart	2025			Veränderung zum 10-jährigen Mittel ¹⁾		
	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	ha	dt/ha	t	%		
Getreide (ohne Körnermais/ Corn-Cob-Mix)	403.800	72,6	2.930.600	-2,3	+7,5	+4,9
darunter						
Winterweizen	212.300	77,6	1.647.800	-0,3	+5,8	+5,4
Wintergerste	79.300	74,7	592.700	-9,4	+8,0	-2,0
Sommergerste	52.300	62,1	324.700	-8,1	+13,7	+4,3
Hafer	21.500	54,2	116.600	+14,8	+13,4	+30,7
Triticale	22.000	73,2	161.400	+3,7	+11,0	+15,2
Körnermais/Corn-Cob-Mix	56.900	116,1	661.100	-3,5	+17,0	+13,0
Winterraps	52.900	41,0	217.100	+13,4	+4,7	+18,7
1) Veränderungsraten mit ungerundeten Zahlen berechnet. Datenquellen: Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung, Ernte- und Betriebsberichterstattung Feldfrüchte.						

Schaubild 1

Getreideernte (ohne Körnermais) in Baden-Württemberg 2015 bis 2025

Erntemenge in Mio. t



1) Winterweizen, Sommerweizen und Hartweizen.

Datenquellen: Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung, Ernte- und Betriebsberichterstattung Feldfrüchte.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

26 26

Erntemenge deutschlandweit im Mittelfeld

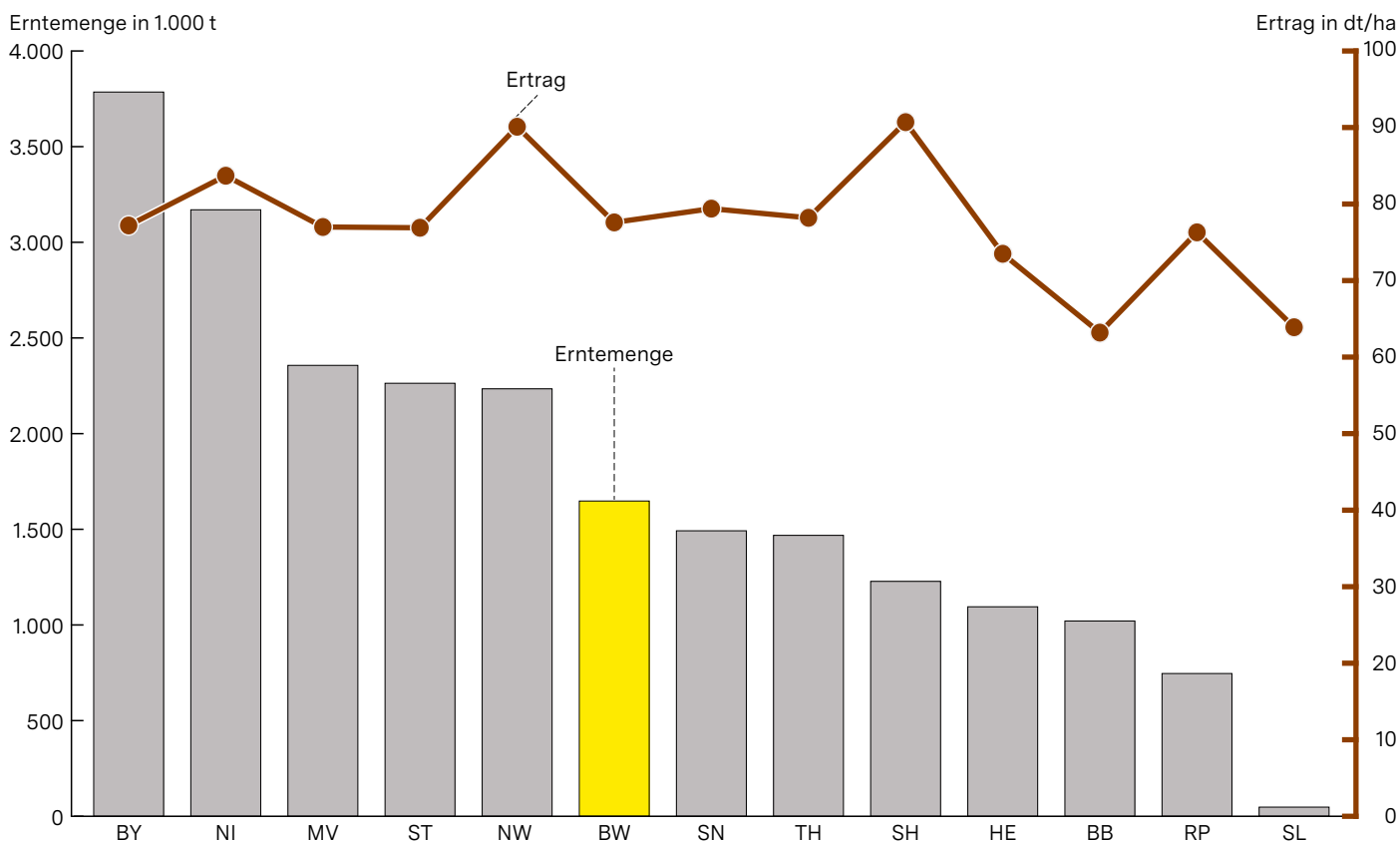
Der Getreideertrag (ohne Körnermais) in Baden-Württemberg lag 2025 mit 72,6 dt/ha leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 73,2 dt/ha. Im Ländervergleich befindet sich Baden-Württemberg damit im oberen Mittelfeld (*Schaubild 2*). Die höchsten Erträge erzielten Schleswig-Holstein (84,5 dt/ha) und Nordrhein-Westfalen (84,1 dt/ha) auf ihren fruchtbaren Böden, die niedrigsten Berlin-Brandenburg, wo die Böden sandiger und dadurch anfälliger für Trockenheit sind (53,6 dt/ha). Auch im Saarland waren die Erträge niedrig (55,1 dt/ha).

Mit 403.800 ha blieb die Getreidefläche gegenüber dem Sechsjahresdurchschnitt in Baden-Württemberg nahezu stabil (-0,8 %), nahm aber gegenüber 2024 leicht zu. Damit liegt Baden-Württemberg im Mittelfeld der Länder und trägt einen Anteil von etwa 7 % zur

Ernte in Deutschland bei. Ein größeres Gewicht haben dagegen Flächenländer wie Bayern oder Niedersachsen, die jeweils ungefähr die doppelte Getreidefläche bewirtschaften und mit 6,45 Mio. bzw. 5,72 Mio. t zusammen rund 30 % der gesamtdeutschen Getreideernte bestritten.

Schaubild 2

Erntemenge und Ertrag von Winterweizen 2025 im Bundesländervergleich*)



*) Ohne Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen.

Datenquelle: Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

27/26

... Qualität

Die Kornproben der BEE-Flächen werden zunächst am Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) auf Feuchtegehalt, Schwarzbesatz (Verunreinigungen) und Auswuchs (siehe Info-Box „Auswuchs“) untersucht. Weiterführende Qualitätsanalysen von Winterweizen und Winterraps erfolgen anschließend am Max Rubner-Institut (MRI) in Detmold.

Vermehrt Körner mit Auswuchs

Im Gegensatz zum Vorjahr trat 2025 vermehrt Auswuchs³ auf. Nur 69 % der Winterweizenproben, 79 % der Haferproben und 82 % der Winterrapsproben wiesen keine ausgewachsenen Körner auf. Bei Sommergerste lag der Anteil bei über 90 %. Grund hierfür war der anhaltende Niederschlag während der Ernte im

Juli 2025. Die früher abreifende Wintergerste konnte weitgehend vor dem anhaltenden Regen geerntet werden, weshalb in 99 % der Proben kein Auswuchs festgestellt wurde.

Info-Box

Auswuchs beschreibt die vorzeitige und ungewollte Keimung von Getreidekörnern. Auswuchs wird vor oder während der Ernte durch feuchte Witterung und nach der Ernte durch mangelnde Trocknung begünstigt. Durch die Keimung werden stärkeabbauende Enzyme aktiviert, was sich negativ auf die Backqualität auswirkt und daher vor allem bei Brotgetreide unerwünscht ist. Bei Futtergetreide ist die Bedeutung geringer.

Info-Box

Qualitätsparameter: Beim Brotgetreide Winterweizen wird als wichtigster Qualitätsparameter der Rohproteingehalt herangezogen. Er beschreibt den Proteinanteil im Korn und ist zentraler Parameter zur Beurteilung der Verarbeitung von Weizen. Er wird in Prozent der Trockenmasse angegeben. Ein höherer Proteingehalt geht in der Regel mit einem höheren Gehalt an Klebereiweiß (Gluten) einher. Dieses ist entscheidend für die Teigelastizität und das Gashaltevermögen und damit für Volumen, Struktur und Backeigenschaften. Bei angepasster Teigführung, zum Beispiel durch längere Ruhephasen, kann aber auch bei geringeren Proteingehalten gebacken werden.

Proteingehalt von Winterweizen

Der mittlere Rohproteingehalt⁴ von Winterweizen lag 2025 bei 12,6 %. Damit wurde erstmals seit vier Jahren wieder ein Anstieg verzeichnet, der sich leicht über dem Mittel der letzten zehn Jahre (12,5 %) befand. Der Proteingehalt (*Info-Box „Qualitätsparameter“*) ist ausschlaggebend für die Backqualität und wird neben der Stickstoffdüngung maßgeblich durch Sortenwahl sowie Witterungsbedingungen während der Kornfüllungsphase beeinflusst. In den letzten zehn Jahren zeigte sich tendenziell ein Rückgang des Proteingehalts (*Tabelle 2*). Der Anstieg im Jahr 2025 stellt daher eine positive Abweichung dar.

Weizensorten werden in Deutschland entsprechend ihrer Verarbeitbarkeit und Qualität in Eliteweizen (E-Weizen), Qualitätsweizen (A-Weizen), Brotweizen (B) und Futterweizen (C) eingeteilt. E- und A-Weizen erfüllen aufgrund ihrer hohen Protein- und Klebergehalte besonders anspruchsvolle Backanforderungen. Sie eignen sich daher zur Herstellung hochwertiger Backwaren und können Mehlen geringerer Backqualität beigemischt werden, um deren Backeigenschaften gezielt zu verbessern.

Häufigste Winterweizensorte RGT

Reform

Mit einem Anteil von 11 % war 2025 in der BEE die A-Weizensorte „RGT Reform“ wie bereits im Vorjahr am häufigsten vertreten. Im Durchschnitt erreichten die Felder, die 2025 mit RGT Reform bestellt waren, einen Ertrag von 80 dt/ha bei einem Proteingehalt von 13 %. Damit liegen beide Parameter deutlich über dem baden-württembergischen Durchschnitt.

Tabelle 2

Qualitätsparameter von Winterweizen und Winterraps in BW 2015 bis 2025*)

Jahr	Winterweizen	Winterraps
	Proteingehalt	Ölgehalt
	%	
2015	12,7	45,2
2016	12,5	43,9
2017	13,2	44,2
2018	12,6	44,4
2019	12,6	43,2
2020	12,2	44,3
2021	12,7	42,5
2022	12,1	45,9
2023	12,2	45,2
2024	12,0	44,8
2025	12,6	43,5
Ø 2015–2024	12,5	44,4

*) Werte ungewichtet.

Datenquellen: Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung, Auswertungen des Max Rubner-Instituts.

Zweithäufigste Sorte war ebenfalls wie im Vorjahr die B-Weizensorte „Chevignon“, wobei sich der Anteil von 6,5 % auf 10 % deutlich erhöhte. Im Schnitt wurde hier ein Ertrag von fast 87 dt/ha, jedoch mit einem geringeren Proteingehalt von durchschnittlich 11,9 % erzielt. Das Beispiel verdeutlicht den häufig beobachteten Zusammenhang zwischen hohen Kornerträgen und tendenziell niedrigeren Rohproteingehalten. Grund hierfür ist die höhere Einlagerung von Stärke bei hohen Erträgen. Dadurch „verdünnt“ sich der Proteingehalt im Korn (Verdünnungseffekt).

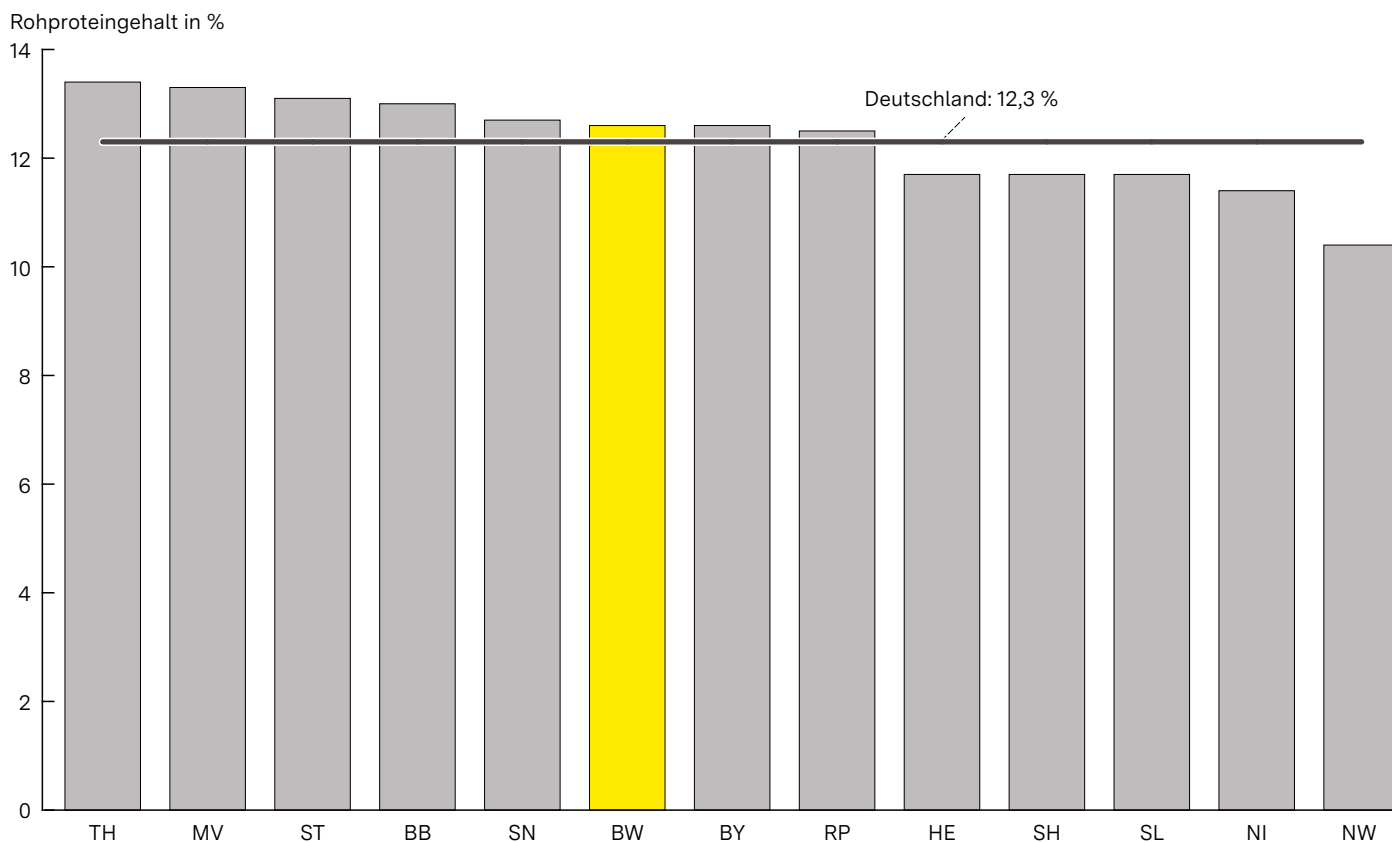
Interesse. Der mittlere Ölgehalt lag 2025 bei 43,5 %.⁵ Das ist der niedrigste Wert seit 2021 (42,5 %) und liegt knapp unter dem zehnjährigen Mittel von 44,4 % (Tabelle 2). Trotzdem liegt der Wert über der festgelegten Standardqualität von mindestens 40 % Ölgehalt.⁶ Gründe für den etwas geringeren Wert könnten zum einen die Trockenheit im Frühjahr und eine damit verbundene schlechtere Nährstoffversorgung der Pflanzen, zum anderen der Regen zur Ernte und dem damit höheren Auswuchs geschuldet sein. Seit der Aufnahme von Winterraps in die Erhebung 2004 wurde der höchste Ölgehalt im Jahr 2022 mit fast 46 % erreicht.

Ölgehalt von Winterraps

Die Ölf Frucht Winterraps wird sowohl als Speiseöl in unseren Küchen als auch zur Biodieselherstellung genutzt. Für beide Einsatzgebiete ist neben dem Hektarertrag ein hoher Ölgehalt der Ernte von besonderem

Schaubild 3

Rohproteingehalt von Winterweizen 2025 im Bundesländervergleich*)



*) Ohne Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen.

Datenquelle: Max Rubner-Institut.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

28 26

Durchschnittliche Qualität im Ländervergleich

Der Proteingehalt von Winterweizen lag in Baden-Württemberg mit 12,6 % leicht über dem Bundesdurchschnitt von 12,3 %. Die höchsten Werte wurden in Thüringen (13,4 %), Mecklenburg-Vorpommern (13,4 %) und Sachsen-Anhalt (13,1 %) festgestellt. Mit 10,5 % bildete Nordrhein-Westfalen das Schlusslicht (*Schaubild 3*).

Winterraps lag mit einem Ölgehalt von 43,5 % geringfügig über dem Bundesschnitt von 43,4 %. Die höchsten Werte wurden in Nordrhein-Westfalen (44,4 %) und Niedersachsen (44,0 %), die niedrigsten in Sachsen-Anhalt (42,7 %) und Mecklenburg-Vorpommern (42,9 %) erreicht.

Zusammenfassung

Trotz schwieriger Witterungsbedingungen, insbesondere eines trockenen und warmen Frühjahrs sowie anhaltender Niederschläge zur Erntezeit im Juli, konnte 2025 eine überdurchschnittliche Getreide- und Winterrapsenernte eingefahren werden. Jedoch war dies teilweise mit Qualitätseinbußen verbunden. Langfristig zeichnen sich zunehmende jährliche Ertragschwankungen sowie eine höhere Variabilität der Qualitätsparameter ab. Die Ergebnisse verdeutlichen die wachsende Bedeutung einer angepassten Sortenwahl und Nährstoffversorgung unter sich verändernden klimatischen Bedingungen.

Ausblick

Die amtliche Ertragsermittlung liefert seit Jahrzehnten durch standardisierte Methoden zuverlässig vergleichbare Daten zur landwirtschaftlichen Produktion. Sie bildet eine wichtige Grundlage für Marktbeobachtungen, agrarpolitische Entscheidungen, aber auch für Beratung, Forschung und Qualitätssicherung. Angesichts zunehmender Witterungsschwankungen und der zuletzt stetig gesunkenen Qualitäten ist und bleibt sie ein unverzichtbares Instrument zur Einordnung der Entwicklung von Ertrag und Qualität im Pflanzenbau. In den kommenden Jahren wird es vor allem spannend, ob das Qualitätsniveau von Winterweizen stabilisiert werden kann oder sich der Abwärtstrend fortsetzt. 📈

Autorin:

Julia Elli Köster M. Sc. ist Referentin im Referat „Landwirtschaft“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Julia.Koesler@stala.bwl.de

Endnoten:

- 1 Weitere Infos im Erntebericht 2025, Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (Hrsg.): https://www.bmleh.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/erntebericht-2025.pdf?__blob=publicationFile&v=5 (Abruf: 04.02.2026).
- 2 Winterweizen (einschließlich Dinkel) macht innerhalb der Position Weizen einen Anteil von fast 98 % aus. Der Rest setzt sich aus Sommerweizen und Hartweizen zusammen.
- 3 Analysen des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg.
- 4 Analysen des Max Rubner-Instituts.
- 5 Ungewichtete Werte, Analysen des Max Rubner-Instituts.
- 6 Union zur Förderung von Oel- und Energiepflanzen e. V.: https://www.ufop.de/files/1613/4080/9716/PI_Rapsabrechnung_Internet.pdf (Abruf: 04.02.2026).